

# Fleischbezug.

Die Anmeldungen zur Fleischkundenliste haben bis zum 22. d. M. zu erfolgen.

Bei Aenderung im Bezugsrecht (Wechsel der Personenzahl, Hausveränderung) sind die Ausweise vor der Abgabe an den Fleischer der Ortsbehörde zur Berichtigung vorzulegen.

Die Kundenlisten sind von den Ortsbehörden geprüft bis spätestens den 24. Mai 1917 hier einzureichen.

Die nach der amtschauptmannschaftlichen Bekanntmachung vom 30./4. 1917 auf wöchentlich 150 Gramm für die Reichsleischkarte festgesetzte Fleischmenge wird für die Pfingstwoche vom 21. bis 27. Mai um 100 Gramm erhöht, sodass in dieser Woche auf die Reichsleischkarte und die Zulagenkarte je 250 Gramm, zusammen 500 Gramm Fleisch oder Wurst oder Rohfett sicher gestellt werden.

Dippoldswalde, am 18. Mai 1917.  
Nr. 2991 a Mob. II. Der Kommunal-Verband.

## Sehr schlechte Stimmung in Frankreich.

Berlin. Sicherer Nachrichten zufolge ist die Stimmung der Bevölkerung im englischen Nordfrankreich der englischen Besatzung mehr als überdrüssig. Allgemein ist die Ueberzeugung verbreitet, daß nur England an der Länge des Krieges und an allem Unglück schuld ist. Auch ein am 10. Mai bei Montreuil von den Deutschen gefangen genommener Angehöriger des 2. Territorialregiments Nr. 47 erklärte, daß man in Frankreich den englischen Bundesgenossen kein Vertrauen mehr entgegenbringe, da England bloß für sich arbeite. An eine Rückgabe von Calais an Frankreich glaubt der Franzose nicht.

## Erste Krisis in Paris.

Bern. „Carriere della Sera“ meldet aus Paris: Man befindet sich gegenwärtig in einer akuten Krise, die vielleicht noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat. Das militärische und sozialistische Leben ist vollständig zertrümmert.

## Unruhen in englischen Industriestädten.

Basel. Der „Basler Anzeiger“ veröffentlicht Nachrichten über ernste Unruhen in London und in den Industriestädten.

## Die rumänische Weizenernte gerettet.

Bukarest, 18. Mai. Durch die anhaltende Trockenheit in Rumänien stark gefährdete Weizenernte ist dadurch gerettet, daß es seit dem 9. Mai dort regnet.

## Starke Erhöhung

### der amerikanischen Kriegssteuern.

Washington, 18. Mai. (Reuter.) Im Repräsentantenhaus wurde amtlich mitgeteilt, daß es notwendig sein würde, 2245 Millionen Dollar statt der ursprünglich vorgeschlagenen 1800 Millionen durch das Kriegsmangellosgesetz aufzubringen. Infolgedessen ist vorgeschlagen worden, den im Gesetzentwurf vorgesehenen Zuschlag zur Einkommensteuer um ein Viertel zu erhöhen.

## Das erste Zeichen

### der Trennung Rußlands vom Biververband.

Zürich, 19. Mai. Der „Gaulois“ erklärt, die Reise Stobolews nach Stockholm sei die erste politische Manifestation, wo Rußland sich von den Alliierten trenne.

## Japanische U-Bootjäger in Marseille.

Basel, 19. Mai. Die „Basler Nachrichten“ erfahren von Basler offizieller Ententequelle aus Paris: Seit einigen Tagen liegen im Hafen von Marseille einige japanische Kanonenboote vor Anker, die dazu verwandt werden sollen, auf feindliche Tauchboote Jagd zu machen. Sie dienen gleichzeitig für französische Handelschiffe als Begleitung. Wenn dieser Versuch beständige Resultate zeitigen sollte, so wird die japanische Flotte in größerem Maßstabe für diesen Dienst herangezogen werden.

## Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 19. Mai. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: 8 Dampfer mit 20 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich u. a. der portugiesische Dampfer „Banreiro“ (früher deutscher Dampfer „Ebed“, 1738 Tonnen) mit Wein und Kakao nach Rouen. Von den übrigen versenkten Schiffen hatten u. a. geladen: 3 Dampfer 9000 Tonnen Kohle für englische Marine nach Gibraltar, 2 Dampfer 3400 Tonnen Erz nach England, 1 Dampfer 1900 Tonnen Rohisen nach England und 1 Dampfer 7800 Tonnen Weizen von Amerika nach Frankreich.

## Der Chef des Admiraltabes der Marine.

### Schweizerisches Urteil über die Sponzofschlacht.

Bern, 19. Mai. Der Militärkritiker des „Bund“ schätzt die Anfangserfolge der italienischen Sponzooffenstive ein und schreibt: Erwägt man, daß es sich um eine äußerste Kraftanstrengung des seit Monaten stillliegenden italienischen Heeres handelt und daß hierzu die ernstesten Vorbereitungen getroffen sind, Vorereitungen, die mit denen der englisch-französischen Heeresleitung an der Aisne und der Scarpe Schritt hielten, so ist der Anfangserfolg, der bekanntlich solchen Gewalttätigkeiten nie fehlt, doch erstaunlich gering gewesen, falls sich nicht noch Auswirkungen bei Zagora einstellten. Offenbar hat sich die großartige Erweiterung bewährt, die Söldner der österreichisch-ungarischen Ver-

teidigungsanlage angebeihen ließ. Wenn wir uns nicht täuschen, so ist auch im Karst an Stelle des Sponzooftens die Zonenbefestigung eingeführt worden, die den Angreifer selbst bei größeren Anfangserfolgen und tieferen Einbrüchen in die vorgeschobenen Stellungen um die Auswirkung seiner Gewalttätigkeit betrügt. Dem entspricht auch das Verhältnis der von beiden Seiten gemeldeten Gefangenenzahlen.

## Italien und Rußland.

Karlsruhe, 19. Mai. Wie der Pariser „Matin“ aus Rom berichtet, wirkt das Fehlen der russischen Offensive in Italien niederdrückend. Das Gelingen der italienischen Offensive, so wird dem Pariser Blatt geschrieben, sei untrennbar mit dem russischen Waffenangriff auf die österreichischen Stellungen verknüpft.

## Eine neue Deutung des Miljutowschen Abschieds.

Genf, 19. Mai. Hervé schreibt in der „Villette“: Miljutow mußte gehen, weil er von den Sozialisten beschuldigt wird, von der englisch-amerikanischen Finanz erkaufte zu sein.

## Die untergrabene Stellung der russischen Drahtzieher.

Von der schweizerischen Grenze, 19. Mai. Das „Journal“ meldet aus Petersburg, daß nach dem Rücktritt Miljutows nun auch Zwolost sein Rücktrittsgesuch einreichen werde. Das Blatt bemerkt ferner, es ständen wichtige Veränderungen in der russischen Diplomatie bevor.

## Wettervorhersage.

Keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst meist heiter und trocken.

## Berlinmarkt zu Dippoldswalde vom 19. Mai.

Rein Auftrieb.  
**Spartasse zu Hödendorf.**  
Nächster Expeditionstag: Sonntag den 20. Mai nachmittags 1/3-6 Uhr.  
**Spartasse zu Seifersdorf.**  
Nächster Expeditionstag Sonntag den 20. Mai 3-6 Uhr.

\*\* Brennende Kohlengrube. Auf der Braunkohlegrube Grefrath bei Frechen, wo es seit einiger Zeit brennt, kamen bei den Löscharbeiten fünf Personen durch Stickgasvergiftung zu Tode, darunter ein Obersteiger, drei Arbeiter und ein Oberfeuerwehrmann aus Köln. Das Unglück ereignete sich in einem Stollen, wo die Hilfsmannschaften mit Abdämmungsarbeiten beschäftigt waren.

## Politische Rundschau.

Berlin, 18. Mai.  
Der österreichische Kaiser Karl hat sich am 16. Mai zu seiner in schwerem aber erfolgreichem Ringen stehenden Sponzo-Armee begeben und ist am Freitag früh nach Baden zurückgekehrt.

Die Zulassung des Reichstages soll nur drei Tage dauern. Bekanntlich hat sich der Reichstag auf den 5. Juli vertagt, um zur Lage — „unter glücklichen Verhältnissen“, wie Präsident Kaempf sagte — Stellung zu nehmen und die neuen Kriegskredite zu bewilligen.

Das preussische Wohnungsgesetz ist in der Herrenhauskommission festsitzend geblieben. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Vertagung verlangte die Kommission das Recht zur Tagung im Sommer. Da die Regierung darauf nicht einging, wurde die Weiterberatung auf den Herbst vertagt.

Zum ersten Male: Sonntagswahlen. Die Landtagswahlwahlen in den Wahlkreisen Kaghütte und Königsee-Land in Rudolstadt sind auf einen Sonntag, nämlich den 24. nächsten Monats, verlegt worden. Es wird dabei betont, daß es sich nur um einen Ausnahmefall handle, indem man den Rüstungsarbeiten Gelegenheit geben will, ihr Wahlrecht auszuüben, ohne die Arbeit auszusparen.

Gegen die Zurückdrängung der männlichen Lehrkräfte, die infolge des Krieges sich vielfach ergeben hat, nimmt der preussische Unterrichtsminister Stellung; diese Erscheinung tut nach seinem Erlasse dem Unterricht und der Erziehung Abtrag. Daher: „Sind an reinen Mädchenschulen oder an gemischten Schulen eines Schulverbandes mehr Lehrerinnenstellen vorhanden, als den 1916 von ihm aufgestellten Grundsätzen entspricht, so ist auf eine allmähliche Verminderung ihrer Zahl Bedacht zu nehmen.“

Handwerk und Heereslieferungen. Der preussische Handelsminister hat an die Aufsichtsbehörden einen Erlaß gerichtet, worin er gegenüber allerlei Mißständen auf diesem Gebiete empfiehlt, daß zur Sicherstellung der Beteiligung des Handwerks an der Lieferung von Heeresbedarf in jedem Kammerbezirke je nach Größe und örtlichen Verhältnissen nur eine oder mehrere Zentrallieferungsvereinigungen die jetzigen andersgearteten Einrichtungen ablösen. Durch die Säzung wird Vorsorge dahin zu treffen sein, daß zu jeder Lieferungsvereinschaft jedem tüchtigen Handwerksmeister der Beitritt offensteht und nicht etwa, wie das vereinzelt der Fall gewesen ist, durch hohe Eintrittsgelder der Zugang frischer Kräfte unterbunden wird.

## Oesterreich. Der Nordpreuss. Adler.

Der Prozeß gegen den Sozialisten Dr. Friedrich Adler vor dem Ministerpräsidenten Stürch beim Mittagmahle erschöpf, weil dieser die Einberufung des Parlaments verweigerte, hat am Freitag in Wien begonnen. Die Anklage

lautet auf Mordanschlag. Als Hauptzeugen sind geladen Franz Bretherr von Kehrntal, der bei dem am 21. Oktober d. J. im Hotel Meißel u. Schaben verübten Attentat der Tischwache des Grafen Stürgkh war und selbst durch einen Streichschuß verwundet wurde, und der Kellner Gustav Grubmann, der den Attentäter festnahm. Außerdem sollte noch fünf andere Zeugen vernommen werden. Das Gutachten der medizinischen Fakultät über den Gesundheitszustand Adlers, dessen Verantwortlichkeit bejaht wird, ist sehr ausführlich. In der Untersuchungschaft hat sich der Angeklagte mit einer größeren physikalisch-chemischen Arbeit beschäftigt, von der er behauptet, daß sie von größerer Bedeutung sei.

## Holland: Kohlen und Petroleum in Hinterland.

Aus Batavia wird gemeldet, daß in der Nähe von Salembang große reichhaltige Kohlen- und Petroleumlager gefunden worden sind.

Die Holländer werden diese Meldung mit einer Heile und einem nassen Auge vernehmen, denn bei aller Freude werden sie sich nicht verhehlen, daß nunmehr die Begehrtheit der Japaner nach dem Besitz der holländischen Kolonien riesengroß werden muß.

## Die neue russische Regierung.

Nach Erweiterung durch die Sozialisten weiter Krieg?

Nachdem der harmlose Kriegsminister Gutschkow und der gefährliche, der Entente mit Haut und Haaren verschriebene Außenminister und „Reichs“-Medakteur Miljutow gegangen, das Ministerium durch den Eintritt einer Anzahl weiterer Journalisten „komplettiert“ worden ist, hat der Ministerpräsident und gegenwärtige Oberleiter der russischen Geschäfte, Fürst Nowo, in einer Sitzung von Duma-Abgeordneten und Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates eine Rede gehalten, in der sich einige Andeutungen über die künftige Haltung der Regierung befinden. Nowo kündigte eine Erklärung der russischen Regierung zur Kriegslage an. Er sagte:

„Die Erklärung achtet streng die Grundsätze eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen auf der Grundlage des Rechtes der Völker, frei über ihr zukünftiges Geschick zu entscheiden, und betont, daß eine Niederlage Rußlands und seiner Verbündeten die Quelle des größten Nationalunglücks sein würde. Infolgedessen hat die Regierung das feste Vertrauen, daß die revolutionäre russische Armee einen Sieg der Deutschen über die Verbündeten nicht zulassen werde. Außerdem spricht die Regierung in der Erklärung den festen Entschluß aus, gegen die wirtschaftliche Verwirrung nicht nur mittels einer Aufsicht, sondern auch durch die Organisation der Erzeugung zu kämpfen. Die Regierung wird alle Maßnahmen ergreifen, um die Ausnutzung des Bodens zu regeln, wobei sie die Frage des Grundbesitzes offen läßt, die von der konstituierenden Versammlung geregelt werden soll.“

Die Sozialisten wollen keinen Sonderfrieden, so beteuert Sorokin in der sozialrevolutionären „Semlja i Wolja“: „Kein, es ist unmöglich und unzulässig. Nehmen wir einmal an, daß Rußland infolge eines Sonderfriedens aus der Zahl der kriegsführenden Mächte ausgeschieden würde. Was wäre das Resultat? Würde dadurch der Krieg aufhören? Nein. Würden Deutschland, England, Frankreich usw. dadurch die Leiden des Krieges loswerden? Nein. Würde unter diesen Umständen eine Einigung der arbeitenden Bevölkerung Rußlands, Englands, Frankreichs usw. möglich sein? Nein, im Gegenteil, ihre Beziehungen würden notwendigerweise feindlich werden. Wenn dem Sozialismus die Interessen der ganzen Menschheit am Herzen liegen, und wenn ein solcher Ausweg nicht alle Länder vom Kriege errettet, dann ist er für den Sozialismus unannehmbar. Doch nicht genug damit. Es ist sogar zweifelhaft, ob ein Sonderfrieden Rußland vom Kriege befreien würde. Es würde uns nicht der Bortwurf allzu großer Phantastik treffen, wenn wir annehmen, daß ein Sonderfrieden Rußlands mit Deutschland eine sofortige Kriegserklärung Englands, Frankreichs und der anderen Verbündetenmächte Rußland gegenüber nach sich ziehen würde.“

## Trotzdem wachsende Angst in Frankreich.

vor einem russischen Sonderfrieden. Der „Gaulois“ schreibt, es sei vielleicht noch Zeit, die Lage zu retten und das Volk in Rußland vor der aus den eigenen Instinkten erwachsenen Gefahr zu beschützen. Allein hierzu seien Autorität und Willen notwendig, welche man augenblicklich weder bei der vorläufigen Regierung noch bei den revolutionären Ausschüssen finde. Auch die Verschmelzung beider würde nicht die nötige Kraft ans Ruder bringen. Inzwischen entsetzte der Arbeiter- und Soldatenrat Stobolew nach Stockholm. Die sei die erste politische Kundgebung, mit der sich Rußland von den Alliierten trenne. Die seltsame Ueberschätzung der sozialistischen Friedenskonferenz wirkt sehr sonderbar. Offenbar will man die französischen Sozialisten mit Gewalt davon zurückhalten.

## Die Armee schwört auf Kerenski.

Am 8. Mai trafen die Befehlshaber der verschiedenen Fronten in Petersburg ein, die über die Zustände bei der Armee Bericht erstatteten. Die Befehlshaber erklärten, daß die Bildung eines Koalitionsministeriums notwendig sei, das durch energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Mannszucht und Schlagfertigkeit der Armee beizutragen habe. Sie betonten ferner, daß eine Ernennung Kerenski von der Armee sehr günstig aufgenommen werden und große Begeisterung hervorrufen werde, da sich Kerenski großer Volkstümlichkeit unter den Soldaten erfreue.

Der...  
verfeilt...  
an der...  
lischer...  
Di...  
court...  
Feind...  
päter...  
...  
zuehm...  
lebhaft...  
Dames...  
genbe...  
oon G...  
abgesch...  
ein er...  
erfolgte...  
De...  
Berlino...  
pagnier...  
am 5...  
150 M...  
...  
tätigkei...  
...  
neue...  
E...  
griffe...  
beteilig...  
ostpreu...  
schützen...  
...  
Te...  
tung...  
gang...  
fehlsh...  
Offenst...  
Frankr...  
gabe zu...  
gewesen...  
wesen...  
...  
front...  
April...  
wurden...  
auch ni...  
...  
ift zum...  
fabelha...  
den za...  
immer...  
von neu...  
erfolgt...  
zufüllen...  
treiben...  
jedoch...  
pen, di...  
eine U...  
erkaufte...  
Das W...  
her, we...  
fort w...  
Bis in...  
gegen A...  
Die Hei...  
ben in...  
gehät...  
Großer...  
zum He...  
dann w...  
— eige...  
von Ei...  
etwas...  
...  
Es...  
Sponzo...  
punkten...  
Berflüg...  
Erfolg...  
zahlen...  
der Ital...  
so brei...  
...  
unterno...  
nonen...  
schon fi...  
mähung...  
...  
Seef...  
...  
Biv...  
des Ital...  
lande, I...  
von au...  
zung di...  
tischen...  
dazu ha...  
von der...  
ben da...  
genossen...  
wo...  
In eine...